

**Schriften zum Strafrecht**

---

**Band 252**

**Rainer Paulus**

**Abhandlungen zum Strafprozessrecht  
und zum Strafrecht**

**Ausgewählte Aufsätze**

**Herausgegeben von**

**Michael Hettinger**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Rainer Paulus

# Abhandlungen zum Strafprozessrecht und zum Strafrecht

Ausgewählte Aufsätze

Herausgegeben von

Michael Hettinger



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Konrad Tritsch GmbH, Ochsenfurt

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0558-9126

ISBN 978-3-428-14063-3 (Print)

ISBN 978-3-428-54063-1 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84063-2 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Inhaltsverzeichnis

Die „falsche Aussage“ als Zentralbegriff der §§ 153–163 StGB .....	9
Methodik der Fallbearbeitung. Rechtsdogmatische Bemerkungen zum Urkundenbeweis in der Hauptverhandlung des Strafverfahrens .....	31
Bedingungen rechtswissenschaftlicher Begriffsbildung .....	49
Beweisverbote als Prozeßhandlungshindernisse .....	71
Dogmatik der Verteidigung .....	91
Prozessuale Wahrheit und Revision .....	109
Rechtsstaatliche Übermaßverbote im gemeinrechtlichen Inquisitionsprozeß .....	139
Materielles Strafrecht im „prozessualen Raum“ .....	173
Die begründete „Verfahrensrüge“ in der strafprozessualen Revision .....	201
Abstraktion und Konkretisierung in der „gesetzlichen Beweistheorie“ des Strafverfahrens .....	225
Gerichtsüberzeugung als Prozesshandlungsvoraussetzung .....	249
Strafprozessuale Beweisstrukturen .....	267

RAINER PAULUS

Abhandlungen zum Strafprozessrecht  
und zum Strafrecht

Schriften zum Strafrecht

Band 252

Rainer Paulus

# Abhandlungen zum Strafprozessrecht und zum Strafrecht

Ausgewählte Aufsätze

Herausgegeben von

Michael Hettinger



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fremddatenübernahme: Konrad Triltsch GmbH, Ochsenfurt  
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0558-9126

ISBN 978-3-428-14063-3 (Print)

ISBN 978-3-428-54063-1 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84063-2 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Vorwort

Wenn ein langjähriger Weggefährte, der zum Freund geworden ist, ganz plötzlich stirbt – das nächste Treffen war für drei Wochenenden später vereinbart –, ist das auch für das Nichtfamilienmitglied ein Schock. *Rainer Paulus*, dem sein Fakultätskollege *Klaus Laubenthal* zum 70. Geburtstag am 20. Januar 2009 eine Festgabe organisiert und dann auch überreicht hatte, ist am 15. Mai 2011 nach kurzer Krankheit verstorben. Sein beruflicher Werdegang findet sich im Vorwort zur Festgabe ebenso geschildert wie Einiges von dem, was diesen Richter und außerplanmäßigen Professor als Lehrer und Wissenschaftlicher auszeichnete (S. V – VI). Warum es auch sachlich gerechtfertigt ist, seinem Wunsch zu entsprechen, diese Sammlung von Aufsätzen zu publizieren, hat *Ulrich Weber* 1990 anlässlich einer Würdigung *Rainer Paulus'* trefflich formuliert: „Die Sprache ist lebendig und farbig, mitunter scharf und bissig, provokant und ohne jeden Respekt vor ‚herrschenden Meinungen‘, echten oder vermeintlichen Autoritäten und Kapazitäten. Damit wird der Eindruck einer engagierten, kompromisslosen, unbeugsamen und geradlinigen Haltung hervorgerufen, die man in der rechtswissenschaftlichen Literatur häufiger anzutreffen wünscht. Alle Veröffentlichungen durchzieht eine unübersehbar nonkonformistische Grundstimmung. Es fällt auf, das sich Herr Paulus mit Vorliebe Themen aussucht, bei deren Bearbeitung er gegen die erdrückende Übermacht einer ‚h.M.‘ anzukämpfen hat. ... Der damit geleistete Beitrag zur Entmythisierung der ‚h.M.‘ kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden“ (S. VI f.).

Persönlich war er ein stiller, bescheidener, wenn man ihn näher kannte, höchst liebenswerter warmherziger Mensch, ein jederzeit verlässlicher Kollege, fachlich ein bedeutender Prozessualist, wovon seine Kommentierungen im KMR viele Jahre lang Zeugnis ablegten; aber nicht nur sie, sondern eben auch der weit überwiegende Teil der hier wieder abgedruckten Aufsätze aus Gedächtnisschriften, Festschriften sowie Fachzeitschriften. Der vorliegende Band enthält, geordnet nach den Erscheinungsjahren, 12 Abhandlungen, die *Rainer Paulus* in dem Zeitraum von 1987 bis 2008 veröffentlicht hat.

Mainz, im Herbst 2013

*Michael Hettinger*



## Inhaltsverzeichnis

Die „falsche Aussage“ als Zentralbegriff der §§ 153–163 StGB .....	9
Methodik der Fallbearbeitung. Rechtsdogmatische Bemerkungen zum Urkundenbeweis in der Hauptverhandlung des Strafverfahrens .....	31
Bedingungen rechtswissenschaftlicher Begriffsbildung .....	49
Beweisverbote als Prozeßhandlungshindernisse .....	71
Dogmatik der Verteidigung .....	91
Prozessuale Wahrheit und Revision .....	109
Rechtsstaatliche Übermaßverbote im gemeinrechtlichen Inquisitionsprozeß .....	139
Materielles Strafrecht im „prozessualen Raum“ .....	173
Die begründete „Verfahrensrüge“ in der strafprozessualen Revision .....	201
Abstraktion und Konkretisierung in der „gesetzlichen Beweistheorie“ des Strafverfahrens .....	225
Gerichtsüberzeugung als Prozesshandlungsvoraussetzung .....	249
Strafprozessuale Beweisstrukturen .....	267



# Die „falsche Aussage“ als Zentralbegriff der §§ 153–163 StGB\*

## I. Befund

### 1. Fehlkonzeption der Aussagedelikte

Zwei Gründe rechtfertigen die vernichtenden Urteile, daß „kaum eine andere Gruppe von Delikten in ihrer Grundlage so fragwürdig wie die Gruppe der Aussagedelikte“<sup>1</sup> ist, ja ihnen ein „grundgedankliches Fundament fehlt“<sup>2</sup>.

a) Das gilt zunächst für das juristisch irrationale, rechtsgüterschutzfremde<sup>3</sup>, zur Förderung prozessualer Wahrheitsfindung untaugliche<sup>4</sup> und damit sinnlos gewordene Institut des *Eides*. Obgleich mit dem säkularisierten Eid<sup>5</sup> der Aussagende ebenso rituell wie sachlich bedeutungslos versichert, er habe seiner vorgegebenen, nicht anders auch bei uneidlicher Aussage zu erfüllenden Pflicht genügt, zieht die einst sakrale Aureole des Schwurs Spuren noch im geltenden Recht. Nur sie erklärt die sachlich, rechtlich und kriminalpolitisch unbegründbaren, mit dem verfassungsrechtlichen Gleichbehandlungsgebot folglich kaum mehr zu vereinbarenden massiven Brüche etwa in den Strafandrohungen des § 154 StGB verglichen mit § 153 StGB<sup>6</sup> oder der Teilnahme (§§ 26, 27; 30; 159 StGB) an §§ 153, 154, 156 StGB in Relation zur (substantiell) mittelbaren Täterschaft<sup>7</sup> des § 160 StGB<sup>8</sup>. Das kann

---

\* Dieser Beitrag erschien ursprünglich unter demselben Titel in: Manfred Just u. a. (Hrsg.), *Recht und Rechtsbesinnung*, Gedächtnisschrift für Günther Küchenhoff. Verlag Duncker & Humblot, Berlin 1987, S. 435–455. Der Neudruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

<sup>1</sup> *Schmidhäuser*, Aussagepflicht und Aussagedelikt, in: Göttinger Festschrift für das OLG Celle, 1961, S. 207.

<sup>2</sup> *Kohlrausch/Lange*, StGB, 43. Aufl., 1961, § 160 Anm. I.

<sup>3</sup> Vgl. unten II. 1. a) bb), II. 2. a) aa), III. 1. a).

<sup>4</sup> Dazu *Paulus*, in: KMR, StPO, 7. Aufl., 1981, § 59 Rn. 2–5. A.M. insbes. *H.-J. Hirsch*, Literaturbericht (zu *Herrmann*, vgl. unten Fn. 32), ZStW 88 (1976), 761, 764–767 m.w.N.

<sup>5</sup> Vgl. insbes. auch §§ 66c II, 66d StPO, 481 II, 484 ZPO, 155 StGB.

<sup>6</sup> „Drastisch verschärfte Strafdrohung“ (*Rudolphi*, in: Syst. Kommentar zum StGB, Bd. II, Bes. Teil, 3. Aufl., 1976 ff., Rn. 6 vor § 153) des § 154 StGB.

<sup>7</sup> *Frank*, Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich, 18. Aufl., 1931, § 160 Anm. I: „Der Schwörende weiß nicht, und der Wissende schwört nicht“.

<sup>8</sup> Heute unstrittig. Zur gesetzgeberischen Intention im einzelnen *Gallas*, Verleitung zum Falscheid, Engisch-Festschrift, 1969, S. 600, 601–603. – Vgl. bereits v. *Liszt*, Die falsche Aussage vor Gericht oder öffentl. Behörde nach deutschem und österr. Recht, 1877, S. 108

de lege ferenda, ohne daß freilich die Zeit dafür reif erschiene, nur heißen: Streichung aller Eidesvorschriften aus den Verfahrensordnungen (namentlich §§ 59–66e, 79 StPO; 391–393, 409, 452, 478–484 ZPO) und entsprechende Neukonzeption des 9. Abschnitts des Bes. Teils des StGB<sup>9</sup>.

b) Nicht Näheres hierzu ist jedoch das Thema, sondern die für das (Un-)Verstehen schon der *lex lata* entscheidende zweite Ursache: Der prominent ausgetragene, scheinbar ausweglos festgefahrene Jahrhundertstreit<sup>10</sup> über das Wesen der *falschen Aussage* (§§ 153, 154, 156 2. Alt., 157, 158, 159, 160, 163 StGB). Sie ist der allen Aussagedelikten gemeinsame Grundbegriff, da auch die „Versicherung an Eides Statt“ (§ 156 1. Alt. StGB) und das „Schwören“ (§ 154 I StGB) lediglich die Wahrheit einer Aussage in besonderer Form bekräftigen, mithin – für Zeugen- und Sachverständigenaussagen – § 153 StGB Grund- und § 154 StGB Qualifikationstatbestand ist<sup>11</sup>. Dieser Rechtsbegriff der „falschen Aussage“ ist ohne Stellungnahme zu logisch-erkenntnistheoretischen Wahrheitstheorien rein rechts-argumentativ zu bestimmen. Denn wie regelmäßig für juristische Definitionen die herrschende Korrespondenztheorie der Wahrheit (*veritas est adaequatio intellectus et rei*), so darf auch hier der formal-sprachlogische Ausgangspunkt genügen<sup>12</sup>: Falsch ist die Aussage, die mit ihrem Gegenstand inhaltlich nicht übereinstimmt<sup>13</sup>. Der Streit der Aussage-theorien kreist um die Kernfrage, was dieser „Gegenstand“ sei.

---

(§ 160 StGB enthalte „eine ganz unbegreifliche Begünstigung des Schuldigen“); *Berner*, Lehrb. des Dt. Strafrechts, 17. Aufl., 1895, S. 427 („Dieses widersinnige Gesetz befreit den Verleiter zum falschen Eide von der wohlverdienten Strafe des Meineides“); *Binding*, Lehrb. des gemeinen dt. Strafrechts, BT, Bd. II/1, 2. Aufl., 1904, S. 167 (§ 160 StGB „privilegiert aus lauter Übereifer in Bekämpfung des Meineides schwerste Fälle desselben in unbegreiflichem Maße“); *Kohlrausch/Lange* (Fn. 2), Anm. III 3 vor § 153 (Die „enorme Spannung zwischen der Strafdrohung des § 159 und § 160“ erkläre sich durch den „Anachronismus“, daß hier „der Rechtsgüterschutz ... durch den Sündengedanken überwogen“ werde). Die Berechtigung der Kritik bei *Berner* und *Binding* relativiert nicht der Umstand, daß beide – entgegen jetzt einhelliger Auffassung – in den Eidesdelikten keine eigenhändigen Straftaten sehen und deshalb § 160 StGB auch schon als dogmatisch verfehlt abqualifizieren.

<sup>9</sup> Deziert anders wiederum *Hirsch*, a.a.O. (Fn. 4). – Das StGB der DDR v. 12. 1. 1968 kommt mit zwei Vorschriften aus: § 230 („Vorsätzliche falsche Aussage“) und § 231 („Falsche Versicherung zum Zwecke des Beweises“). Vgl. erg. Fn. 116 (a.E.).

<sup>10</sup> Vgl. die Nachw. in Fn. 15 u. 24.

<sup>11</sup> Allg. M. seit BGHSt (GrS) 8, 301, 309. Vgl. *Gallas*, Zum Begriff der „Falschheit“ der eidlichen und uneidlichen Aussage, GA 1957, 315; *Badura*, Erkenntnistheorie und Positivismus in der Auslegung des Meineidstatbestandes, GA 1957, 397; *Kohlrausch/Lange* (Fn. 2), § 153 Anm. 1; *Schmidhäuser* (Fn. 1), S. 223 f.; *Wilms*, in: StGB. Leipz. Komm. (LK), 10. Aufl., 1978 ff., § 154 Rn. 2; *Maurach/Schroeder*, Strafrecht, BT, Teilbd. 2, 6. Aufl., 1981, § 73 I 3; *Arzt/Weber*, Strafrecht, BT, LH 5, 1982, Rn. 252; *Lenckner*, in: Schönke/Schröder, StGB, Kommentar, 22. Aufl., 1985, Rn. 3 vor § 153 u. § 153 Rn. 16; *Haft*, Strafrecht, BT, 2. Aufl., 1985, § 8 I 1; *Krey*, Strafrecht, BT, Bd. 1, 6. Aufl., 1986, Rn. 565; *Wessels*, Strafrecht, BT 1, 10. Aufl., 1986, § 17 II 1; *Dreher/Tröndle*, StGB, 43. Aufl., 1986, § 154 Rn. 25.

<sup>12</sup> Zutr. *Schröder*, Unwahrer und unwahrhaftiger Eid, 1939, S. 11–14.

<sup>13</sup> So auch *Schröder* (Fn. 12), S. 10 f.; *Sch/Sch/Lenckner* (Fn. 11), Rn. 4 vor § 153.

## 2. Grundpositionen zum Begriff der „falschen Aussage“

Inhalte und Ergebnisse der im wesentlichen zwei Lösungsansätze – objektive Theorie und subjektive Theorien – verdeutlicht das alte *Schulbeispiel*<sup>14</sup>:

Ein Zeuge sagt (objektiv) wahr (d. h. wirklichkeitsgetreu) aus (z. B.: „A war zur Tatzeit am Tatort“ – abgekürzt: „A = TO“) in irriger Vorstellung, das sei (objektiv) falsch (d. h. realitätswidrig), da er infolge Personenverwechslung glaubt, B sei zur Tatzeit am Tatort gewesen (abgekürzt: „B = TO“).

### a) Objektive Theorie

aa) Nach der gegenwärtig ganz herrschenden obj. Theorie<sup>15</sup> ist jene Aussage („A = TO“) wahr, weil sie mit der *äußeren Wirklichkeit* (A = TO) übereinstimmt. Der somit i. S. der Aussagedelikte nicht tatbestandsmäßig handelnde Zeuge<sup>16</sup> ist strafbar wegen (untauglichen) Versuchs (§ 23 I StGB) allein im Fall des § 154

<sup>14</sup> Vgl. die Nachw. in Fn. 16, 17 u. 26.

<sup>15</sup> *Mittermaier*, Ueber den Meineid ..., NACrR 2 (1818), 85 ff, 111 f.; *Wächter*, Lehrb. des Röm.-Deutschen Strafrechts, II, 1826, § 185 A. 30 (S. 258); *Heffter*, Lehrb. des Gemeinen dt. Strafrechts, 6. Aufl., 1857, § 410 A. 2 (S. 328); *Oppenhoff*, StGB für die Preuß. Staaten (PrStGB), 1858, § 126 A. 9; Das StGB für das Dt. Reich (RStGB), 6. Aufl., 1877, § 153 A. 17; *Dochow*, Holtzendorffs Handb., III, 1874, S. 236; v. *Liszt* (Fn. 8), S. 45 ff., 54 f., 57, 79; *Hälschner*, Das gemeine dt. Strafrecht, II/2, 1887, § 262 (S. 914 f.), § 264 (S. 920 ff.); *Berner* (Fn. 8), S. 421; *Liepmann*, Der fahrl. Falscheid des Zeugen, Hänel-Festgabe, 1907, S. 350 f.; *Meyer/Allfeld*, Lehrb. des Dt. Strafrechts, 7. Aufl., 1912, § 137 III 2 (S. 662); *Wachenfeld*, Lehrb. des dt. Strafrechts, 1914, § 142 I 1 (S. 567); *Kern*, Die Äußerungsdelikte, 1919, S. 40; *Olshausen/Freiesleben*, StGB, 11. Aufl., 1927, § 153 A. 4; v. *Liszt/Schmidt*, Lehrb. des Dt. Strafrechts, 25. Aufl., 1927, § 181 I 1 b (S. 833); *Mezger*, Urteilsanmerkungen, JW 1927, 1176 f., 2006 u. 2008; *ders.*, Dt. Strafrecht (StrR), 3. Aufl., 1943, S. 218 f.; *ders.*, StGB, Leipz. Komm., 8. Aufl., 1958, § 153 Anm. 2b; *Frank* (Fn. 7), § 153 Anm. III; *Ebermayer*, StGB, Leipz. Komm., 5. Aufl., 1938, § 153 Anm. 4; *Schröder* (Fn. 12), S. 54, 58; *ders.*, StGB, Kommentar, 17. Aufl., 1974, Rn. 7 vor § 153; *Badura* (Fn. 11), GA 1957, 404; *Kohlrausch/Lange* (Fn. 2), Anm. IV 1–4 vor § 153; *Welzel*, Das dt. Strafrecht, 11. Aufl., 1969, § 77 I 1 a; *Hruschka/Kässer*, Der prakt. Fall – Strafrecht, JuS 1972, 709, 710; *Dreher*, StGB, 37. Aufl., 1977, Rn. 5 vor § 153; *Preisendanz*, StGB, 30. Aufl., 1978, Anm. 2 vor § 153; *Bockelmann*, Strafrecht, BT 3, 1980, S. 4, 9; *Eser*, Strafrecht III, 2. Aufl., 1981, Fall 17 A 37 ff., 43 ff.; *Maurach/Schroeder* (Fn. 11), § 73 I 4; *Steinke*, Probleme des Falscheides durch forensische Sachverständige, MDR 1984, 272; *Arzt/Weber* (Fn. 11), Rn. 269 ff.; *Lackner*, StGB, 17. Aufl., 1987, Vorb. 2a vor § 153 (mit Tendenz zur Pflichttheorie); *Sch/Sch/Lenckner* (Fn. 11), Rn. 6 vor § 153; *Haft* (Fn. 11), § 8 II 1 c; *Wessels* (Fn. 11), § 17 I 2 a; *Dreher/Tröndle* (Fn. 11), Rn. 5 vor § 153, § 154 Rn. 6 u. 14, § 163 Rn. 1 (vgl. jedoch Rn. 7 vor § 153: „Pflichttheorie ..., die den Vorzug verdient“). – Aus der Rechtsprechung: RGSt 6, 205; 7, 185, 187; 37, 398; 39, 42; RG LZ 1921, 66; JW 1926, 1178 (m. abl. Anm. *Mannheim*); 1927, 2006 ff. (m. zust. Anm. *Mezger*); 1936, 880, 881; BGH St 7, 148; BGH LM § 156 Nr. 5; MDR (*Dallinger*) 1953, 596; OLG Koblenz NSTz 1984, 551 (m. Anm. *Otto*, Jura 1985, 389, und *Bohnert*, JR 1984, 425 ff.). Weitere Nachw. in Fn. 16.

<sup>16</sup> RGSt 61, 159; 76, 94, 96; RG JW 1933, 2703 (m. zust. Anm. *Doerr*); BGH LM § 153 Nr. 6; *Wächter*, *Heffter*, *Hälschner* u. *Wachenfeld*, alle a.a.O. (Fn. 15); *Oppenhoff* (Fn. 15), RStGB, § 154 A. 10; *Liepmann* (Fn. 15), S. 352; *Badura* (Fn. 11), GA 1957, 404; *Dreher* (Fn. 15), Rn. 5 vor § 153; *Dreher/Tröndle* (Fn. 11), Rn. 5 vor § 153.

StGB<sup>17</sup>, nicht des § 153 (ebenso § 156) StGB. Als Teilnahme pönalisiert sind nur Anstiftung (§ 26 StGB) und Beihilfe (§ 27 StGB) zum versuchten Meineid (§§ 154, 22 StGB) sowie die versuchte Anstiftung nach §§ 154, 30 StGB und § 159 StGB<sup>18</sup>. Umgekehrt: Sagt der Zeuge „objektiv“ falsch aus („B = TO“) im Glauben, „objektiv“ Wahres („A = TO“) zu bekunden bleibt – vorbehaltlich § 163 StGB (§ 16 I 2 StGB) – er mangels Vorsatzes zu §§ 153, 154 (ebenso § 156) StGB strafflos. Für Dritte gilt § 160 StGB.

bb) *Modifikationen* der objektiven Aussage Theorie sind Auffassungen, Wahrheitskriterium sei der „soziale“ Maßstab der Wahrnehmbarkeit des äußeren Sachverhalts durch andere Personen in gleicher Situation wie der Zeuge<sup>19</sup>, die Übereinstimmung der Aussage mit dem wirklichen oder tatsächlich erreichbaren (in Ausnahmefällen besonderer Wahrnehmungspflichten) Erlebnisbild des Zeugen<sup>20</sup>, die Deckung der Bekundung mit ihrem „Gegenstand“, zu dem alles „gehört ..., was als Wissen der Beweisperson dem Gericht zur rechtsfehlerfreien Überzeugungsbildung vermittelt werden muß“<sup>21</sup>, oder Konkordanz der Aussage mit der obj. Wirklichkeit („Wahrheit“) und dem subj. Vorstellungsbild („Wahrhaftigkeit“) des Zeugen<sup>22</sup>.

### b) Subjektive Theorien

Die beiden subj. Theorien vergleichen nicht Wort („A = TO“) und Wirklichkeit („A = TO“)<sup>23</sup>, sondern Wort und Wissen („B = TO“)<sup>23</sup> des Zeugen. Nur in der Qualität dieses Wissens unterscheiden sie sich in ihrem Selbstverständnis.

aa) Die *strenge subj. Theorie*<sup>24</sup> stellt ab auf die faktische Überzeugung, die *aktuelle* Kenntnis („B = TO“) des Zeugen vom festzustellenden Sachverhalt im Aussa-

<sup>17</sup> A.M. (Straflosigkeit): *Dochow*, a.a.O. (Fn. 15); v. *Liszt* (Fn. 8), S. 54–56; *Frank* (Fn. 7), § 153 Anm. III 2, § 154 Anm. III 1 a.

<sup>18</sup> Dazu im einzelnen *Vormbaum*, Versuchte Beteiligung an der Falschaussage, GA 1986, 353 ff.

<sup>19</sup> *Dedes*, Die Falschheit der Aussage, JR 1977, 441 ff, 445; *ders.*, Grenzen der Wahrheitspflicht, JR 1983, 99 ff, 102.

<sup>20</sup> *SK-Rudolphi* (Fn. 6), Rn. 43 vor § 153. Entgegen eigener Einschätzung *Rudolphis* (a.a.O.) ließe seine Ansicht sich mit guten Gründen auch der Pflichttheorie [unten I. 2. b) bb)] zuordnen (zutr. *Maurach/Schroeder* [Fn. 11], § 73 I 4b).

<sup>21</sup> *Blei*, Strafrecht, II, BT, 12. Aufl., 1983, § 107 IV 1 m.w.Hinw., es könne zwar „kein Zweifel bestehen, daß allein eine objektive Aussage Theorie den §§ 153 ff. zugrunde zu legen ist“, doch stehe seine Meinung der Pflichttheorie [unten I. 2. b) bb)] „zumindest nahe“.

<sup>22</sup> *Bohnert*, Beschlüßanmerkung (zu OLG Koblenz), JR 1984, 425, 426 mit einer i.E. gemischt obj.-subj. Theorie: Der Zeuge müsse sagen, wie es war und wie er sich erinnert.

<sup>23</sup> So die griffige Formel *Niethammers*, Über das Wesen des Meineids und die rechtliche Möglichkeit eines fahrlässigen Falscheids, DStR 1940, 161.

<sup>24</sup> *Abegg*, Praktische Erörterungen, betr. ... Lehre von dem Meineide, ACrR n. F. 1834, 579 ff., 602–606; *ders.*, Fernere Bem., über die Lehre von der Verletzung der Eidespflicht, ACrR n.F. 1838, 296–300; v. *Bauer*, Lehrb. des Strafrechts, 1833, S. 440; v. *Schwarze*, Meineid, in: Weiskes Rechtslexikon 7 (1847), 168, 182 f.; *Frank*, Das StGB für das Dt. Reich,

gezeitpunkt. Die dem nicht konforme Aussage („A = TO“) ist falsch, selbst wenn sie (objektiv) realitätsgemäß („A = TO“) ist. Daher handelt im Ausgangsfall der Zeuge tatbestandsmäßig<sup>25</sup> nach §§ 153, 154 (ebenso § 156) StGB<sup>26</sup>. Teilnehmer sind – bei entspr. Vorsatz – nach §§ 153 (156), 154; 26, 27 StGB auch dann strafbar, wenn sie wissen, daß der Aussagende den äußeren Sachverhalt zutreffend schildert. Bekundet er dagegen der Realität („A = TO“) zuwider sein derzeitiges Wissen („B = TO“), sind §§ 153, 154 (ebenso § 156) StGB tatbestandsmäßig nicht verwirklicht, so daß für Dritte, auch wenn sie den wirklichen Sachverhalt kennen, §§ 26, 27 StGB und § 160 StGB<sup>27</sup> ausscheiden und nur §§ 154, 30; 159 StGB in Betracht kommen.

bb) Für die abgewandelte subj. Theorie in Gestalt der *Pflichttheorie*<sup>28</sup> gilt prinzipiell Gleiches.<sup>29</sup> Hiernach ist das Zeugnis falsch, sofern es nicht übereinstimmt mit dem „erreichbaren“ Wissen, dem „reproduzierbaren“ Erlebnisbild des Aussagenden, das er vom Beweisthema bei *bestmöglicher* Anspannung seiner Geisteskräfte und Prüfung seines Erinnerungsvermögens *haben kann*<sup>30</sup>. Selbst wenn er eine diesen

3./4. Aufl., 1903, § 163 Anm. II 2 (anders 18. Aufl., vgl. Fn. 15); *Thomsen*, Kann der Zeugeneid aus Fahrlässigkeit verletzt werden? GS 60 (1902), 56 ff, 62 f., 71 ff; *ders.*, Der Zeugeneid kann nicht aus Fahrlässigkeit verletzt werden, GS 64 (1904), 219 ff.; *Stenglein*, Gutachten zum 26. DJT, in: Verh. des 26. DJT, I (Gutachten), 1902, S. 56–62 (= GS 60 [1902], 56 ff.); *Olshausen*, Ueber die Strafwürdigkeit des fahrl. Falscheides, GA 50 (1903), 8 ff., 11; *Freudenthal*, Literaturbericht, ZStW 24 (1904), 782 ff.; *Binding* (Fn. 8), S. 134, 142; *Stooss*, Meineid, in: Vergl. Darst. des dt. und ausländ. Strafrechts (VD), BT, III, 1906, S. 290, 299; *ders.*, Lehrb. des österr. Strafrechts (Lb.), 1910, § 155 I 1 (S. 483); *Oetker*, Besprechung von *Liepmann* (Fn. 15), GS 72 (1908), 464, 465; *Hegler*, Die Unterscheidung des Sachverständigen ..., AcP 104 (1909), 151 ff., 286; *Rissdorf*, Studien zum Meineid und dem Unternehmen der Verleitung zum Meineid, Diss. 1910, S. 45 ff.; *Mannheim*, Beiträge zur Lehre von den Eidesdelikten, GS 81 (1913), 392 ff., 418 f.; *ders.*, Urteilsanmerkung, JW 1926, 1178; *ders.*, Fahrlässiger Falscheid, Frank-Festgabe, II 1930, S. 315 ff.; *Veh*, Wahrheit und Unwahrheit des Zeugen- und Sachverständigen eides, Diss. 1914, S. 95 ff.; *H. Mayer*, Meineid und falsche Aussage nach dem Entwurf, GS 93 (1926), 172 ff., 185; *Gerland*, Dt. Reichsstrafrecht, 2. Aufl., 1932, S. 371; *Schaffstein*, Der Meineid in der neuesten Rspr. des RG, JW 1938, 145 ff.; *Peters*, Zeugenlüge und Prozeßausgang, 1939, S. 151 Anm. 1; *Niethammer* (Fn. 23), DStR 1940, 163 ff.; *ders.*, Lehrb. des BT des Strafrechts (Lb.), 1950, S. 65; *ders.*, Buchbesprechung (*Mezger*, Strafrecht II, 1949), DRZ 1950, 287; *Sauer*, System des Strafrechts, BT, 1954, S. 214 f.; *Gallas* (Fn. 11), GA 1957, 315 ff. (anders – S. 323 ff. – zu §§ 160, 163 StGB; vgl. unten zu II. 2. b) vor aa) und Engisch-FS [Fn. 8] S. 614 f.). Auf das Wissen des Aussagenden stellen auch ab: RGSt 65, 22, 27; 65, 274; 68, 278, 281 f. (= JW 1934, 2336); 77, 371, 372 f. (= DR 1944, 722 f.); RG JW 1937, 755; HRR 1940 Nr. 523; BGH LM § 3 Nr. 2, § 154 Nr. 5 (m. zust. Anm. *Werner*); OLG Bremen NJW 1960, 1827. Vgl. ferner Fn. 22.

<sup>25</sup> Zu § 163 StGB unten II. 2. b) bb).

<sup>26</sup> RGSt 77, 371, 372 f.; OLG Bremen NJW 1960, 1828; *Abegg* (Fn. 24), ACrR n.F. 1834, 202 f. und 1838, 296 f.; v. *Schwarze*, *Stooss* (Lb.), *Binding* (dazu auch unten Fn. 77!) u. *Gerland*, alle wie in Fn. 24; *Mannheim* (Fn. 24), Frank-FG S. 315.

<sup>27</sup> Dazu unten II. 2. b) aa).

<sup>28</sup> Benennung durch *Schmidhäuser* (Fn. 1), S. 237.

<sup>29</sup> Vgl. unten II. 2. a) cc) (1).

<sup>30</sup> *Schmidhäuser* (Fn. 1), S. 211 ff., 218 f., 232 f.; *ders.*, Strafrecht, BT, 1980, Kap. 23 Rn. 10; *Mumm*, Zum Wesen der Aussagedelikte, 1964, S. 88, 94–96; *LK-Wilms* (Fn. 11),